



Abend-

Zeitung.

109.

Montag, am 8. Mai 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. S. Lb. Winkler (Lb. Hell).

Der Rosen Streit.

Die Rose sey zur Königin erkoren,
So scholl durch Flora's großes Reich es weit,
Da zogen zu der Göttin Siegesthron
Die Rosen alle ein im Herrscherstreit;
Und zu dem Thron, von Frühlingsglanz gewoben,
Draht ausspruchschend die entzweite Schaar.
Nur wer des Reichthums goldenen Schatz gehoben
Dem bringt die Welt die Herrscherkronen dar,
So sprach die gelbe Rose. — Doch es drängen
Im Purpurkleid' sich andre Sprecher vor,
Um wen Geburt darf stolz den Purpur hängen
Des Vorzugs, er ist's, den die Welt erkohr. —
Die Welt gehört den Thronen! also tönte
Der schwarzen Rose Stimme zu dem Thron,
Wer kämpfend sich mit Nacht und Tod versöhnte,
Er herrsche nur, der Weisheit treuer Sohn! —
Die Freude, die nicht vor, nicht rückwärts schauet,
Ein sorglos Kind der süßen Gegenwart,
Die auf Ruinen ihre Tempel bauet,
Die jeder neue Tag schmückt hold und zart,
Sie nur (so sprach die blasse Monarose),
Die heute stirbt und heute aufersteht,
Sie ist's, die Stegerin, die Dornenlose,
Die herrschend durch des Herzens Reiche geht. —
Und schweigend standen schwesterlich beisammen
Die rothe und die weiße Rose. Wollt
Nicht ihr auch nach der Lebenskrone langen,
Nicht nach des Throns verführerischem Gold?
So sprach die Herrliche mit sanfter Bitte,
Und wer von euch ist's, die der andern weicht?
Da traten Beide in des Kreises Mitte
Mit jungfräulichem Beben. Alles schweigt.
D trenn' uns nicht, wir waren lang' beisammen;
Die Krone nur, die sich das Herz erringt,
Verdient des heißen Wunsches stille Flammen,
Die Krone ist's, die man vereint uns bringt.
Viel edle Steine blitzen rein und helle
Im Lebensring, allein nur ein Demant,
— Die Jugendliebe — die die Flammenwelle
Trägt kosend bis in's stille Abendland.

Zum sinnigen Symbol wählt sie uns beide,
Wir beide schmücken ihr das fromme Haupt,
Nicht Gold, nicht Ruhm, nicht Weisheit, nicht die
Freude,

Das Herz nur herrscht, das an die Liebe glaubt.
So nehmt ihn hin, ihr holden Siegerinnen,
Nief von dem Thron die hohe Frühlingbraut,
Den Zepter nehmt, ihr seyd die Königinnen,
Das Herz nur herrscht, das freudig euch vertraut.
Du — für das Jugendparadies auf Erden,
Küß' wach das Herz, du heit'res Morgenroth!
Du — laß zum Engel die Geliebte werden,
Dem Höchsten giebt nur Ewigkeit der Tod. —
Du — knüpf' die Herzen fest, die zu dir kamen,
Du frohes Kind des Tag's voll Göttermacht, —
Und Du — sprich segnend dann das stille Amen,
Du frommes Kind der langen Schlummernacht.

Die Eroberung von Mexico.

(Fortsetzung.)

Immer leise rückte der Zug des spanischen Heeres fort nach dem Damme von Tlaxopan. Ein Reitergeschwader und 200 spanische Fußsoldaten, mit einer fliegenden Brücke von 40 Männern getragen, gingen unter Sandoval voran. Cortez deckte mit 5 Reitern und 100 Fußknechten das Geschütz, die Bagage und die Gefangenen im Centrum. Der Rest der Spanier folgte unter Alvarado und Velasquez. 7000 Mann indischer Bundesruppen aus Tlaxcala, Cholula und Cheruscoalla waren unter alle Divisionen vertheilt.